

Lebhaftig — und (mit Wz.) eine lebhaftige Äußerung. || **Lebig**, **Ev.**: (mundartl.) lebendig.

**Leber**, die; —n; —gen, —lein: der die Galle absondernde Teil des menschlichen und tierischen Körpers, als Sitz geltend bald für Leidenschaft (nam. bei den Alten), bald für die Milzsucht (s. d.), bald für den Durst; auch sprichw.: Die Galle (s. d. 1) triebet, läuft einem über die Leber (Sunge), vgl.: Die Galle läuft einem über; ferner: frei von der Leber [Sunge, vom Herzen, von der Wut] weg sein, ohne Rücksicht. Auch in der älteren Chemie mehrere leberbraune Verbindungen, z. B.: Antimon-, Schwefelleber. — **Milz** Wstw., z. B.: Leberader; Leberbalsam, Pflanzenname, *Erinus alpinus*; Leberblümchen, *Hepatica nobilis* (triloba); Leberbrand, Krankheit des Viehes; Leberbraun, farb; Leberdistel; Leberregel, *Distomum hepaticum*, in den Gallengängen mancher Tiere lebend; Leberers, Name leberbrauner Erze; Leberfarbe, leberfarb(en), s. farb; Leberflecken, leberbraune Flecken, nam. im Gesicht und auf den Händen; Lebergang; Leberflee; Leberkette; Lebertran, Leberkrankheit; Lebertraut, Name von Kräutern als heilkräftig bei Leberkrankheiten; Lebermoos, *Marchantia polymorpha*, früher gegen Leberleiden angewandt; auch Bezeichnung einer ganzen Gruppe (Hepaticae; Ggß. Sausmoose); Leberreim, Art Tischgedichte in bezug auf die Rechtleber; dann überhaupt Bezeichnung schaler Meeresieren; Lebertran, aus der Leber von Seetieren, bes. des Kabeljau; Leberverhärtung; Leberverstopfung; Leberwurf, wozu (Schweine-) Leber genommen wird.

**Lebhaft, lebig**: s. bei Sehen.

**Leblich** (auch Leblich gepr.), der, —s; w.: Sonig-suchen (von lat. libum = Fladen). Dazu: (südd.) Leblichler, auch Lebzelter (zu Lebzelte, der).

**I. Leb**, das, —(e)s; —e: (Stümmen-) Name von Hochsteinen, die man durch Schmelzen erhält.

**II. Leb**, **Ev.**: 1) durch irgendwelche Nizen Flüssigkeiten durchfließen lassend (led). — 2) vor Dürre oder Durst schmachend. || **leben**, intr. (haben): (veralt., mundartl.) ledig sein. Der Leber. || **Lebheit**, die; 0: das Ledigsein. || **lehen**, intr. (haben): lehen (s. d.), bes.: unter dem die Säfte austrocknenden Einfluß brennender Hitze nach Erstarrung, Lebung, Kühlung schmachten, z. B. von dem durch die Hitze sich spaltenden Erdboden; von der in der Dürre hinschmachtenden Pflanzenwelt; von Menschen und Tieren, die vor Durst oder brünstigen Verlangen, offenen Mundes, rasch und kurz atmen (jappen, keuchen); allgemeiner: eine heftige Begierde nach etwas kundgeben: Nach etwas lehen, im gehobenen Stil auch mit Akt.: Wut lehen.

**I. Led**: A. **Ev.**: undicht in den Fugen und so Flüssigkeit durchlassend (vgl. led II): Ein ledes Schiff; Ein leder Eimer. — B. **W.**: der, das, —(e)s; —e: eine lede Stelle, ein Spalt, der Wasser usw. durchläßt; auch zum. übertr. || **leden**: 1) intr.: von Gefäßen, in den Fugen undicht für Flüssigkeiten sein (mit haben) — und von Flüssigkeiten: durch ein Led rinnen (mit sein); so auch: Ledende [Trief-] Fugen usw.; Ein Talgloch ledet; das Talg ledet herunter, ab usw.; Ledwert, Grabierung, wo man die Sole durch Dorngeflecht herunterledet läßt, damit Wasser verdunste usw. — 2) tr.: (mundartl.) mit Wasser sprengen.

**II. Led**, intr. (haben): springen, hüpfen, mit den Füßen aus schlagen, bes. biblisch und danach noch sprichw.: Esider den Stachel ledan (salsch; läden).

**III. Led**, die; —n: Ort, wo das Vieh oder Wild Salz ledet, das Salz (Wete) in der „wätsche“ der Schweizer Hirten. || **leden**: 1) tr.: mit der Zunge über etwas saugend hinspringen; statt des Obj. auch zum. mit Wv. oder parit. Genitiv oder ohne Obj., auch: a) in stehenden Verbindungen: (Zem) Staus (von jemandes Füßen) ledan, sich tief demühtigen; Speichel ledan, wie ein Hund, von niedrigen Schmeichlern; Die Zinger, Lippen ledan nach etwas gierig, lustern danach sein; Stos an etwas zu ledan haben, wie ein Hund an den Wunden; die Nachwehen verspüren, daran zu leiden haben; ferner mit Angabe der Wirkung: etwas rein, glatt ledan; Aussehen, wie geleckt; in den Künsten: geleckt, z. B. von Gemälden, in denen die Farben zu peilich betrieblen sind. — 2) tr., auch ohne Obj.: widerlich viel und oft küssen. — 3) intr. (haben); übertr.: zügelnd sich bewegen, empor springen oder sprützen, nam. von verzehrendem Feuer, sprühendem Wasser

usw.; auch tr., vom Feuer: etwas zügelnd ergreifen, verzehrend packen. || **leder**, der, —s; w.; —gen, —lein: 1) ledende Person (gen. in Zsgg., z. B. Speldet-, Zelterleder). — 2) als Schimpfwort = Schelm, Schmaroger, junger Laffe u. ä. — 3) einer, der gern ledt und schlecht (s. d. u. vgl. 5 und leter). — 4) die (ledende) Bunt, nam. weidm. — 5) (vgl. 3 und leter) Der Leder sieht ihm [er ist lustern] danach. — 6) verff.: Art Pfefferkuchen: Dapeler Lederit. || **leder**, **Ev.**: (auch ledershaft, ledersig): 1) von besonderem Wohlgeschmack (wonach man Lippen und Finger ledt); so auch bei in hauptwörtlicher Anwendung: Lederes, vollstümmlich leders = Zuderbäckermaren. — 2) von Personen: geneigt, nur Lederes zu genießen, feinschmeckend lustern und wäherlich (verteeter). — 3) als Wtw., nam. zu 1, z. B.: Lederbissen; Ledergertcht; Ledermaut [2]; Lederseife; Lederstrüffel; Lederzahn [2], s. Ledermaut. || **Lederell**, die; —en: 1) Lederhaftigkeit (Lederheit). — 2) Lederbissen. || **ledern**, intr. (haben): leder sein, nach etwas lustern.

**Leder**, das, —s; w.: 1) gegerbte Felle (s. d., vgl. Sant) als Stoffname: Derb, säß wie Leder; sprichw.: Aus einem Leder geschnitten sein. — 2) zum., wie Zeit in niedriger Sprache: a) von der menschlichen Haut: Einem das Leder geben; an, über, hinter das Leder kommen, ihn derb prügeln; niederb. auch: vom Leder stehen (versch. 3a), den Hod, die Kleder abziehen. / b) verächtliche Bezeichnung eines Weibstricks (vgl. Waq). — 3) etwas aus Leder Bereitetes, nam. auch: a) die leberne Scheide des Seifengewehrs: Vom Leder stehen (vgl. 2a). / b) bei den Vergleuten das halbrund geschnittene Leder, welches die Arbeiter vorn Hintern tragen, Wsch., Weg(mann)s-, Fahrleder. Daher: Leute vom Leder, die Arbeiter, Ggß.: von der Leber, Schreiber, Beamte; auch verallgemeint; so auch (zunächst burshif.). Ein lederner Rest, ein nicht dem Gelehrtenstand Angehöriger und dann verallgemeint: ledern, zur Bezeichnung des Verächtlichen, Schlechten, Langweiligen usw. / c) (Zietarz.) eine Vorrichtung zur Unterhaltung eines Fontanells, meist ein Stück Lederriemen: Das Lederriemen, -legen, Riemenlegen, vgl. Haarleit. — 4) Englisches Leder, auch Art Zeugstoff. — 5) als Wstw., z. B.: Lederapfel, mit leberartiger Schale; Lederarbeiter; leberartig; Lederband; a) (der Lederband; b) (das) Riemen; Lederbereiter, s. Ledertauer; Lederbirne, vgl. Lederapfel; Lederblume, Xylopa; Lederbraun; Lederfarbe, Lederfärb; Lederflechte, Lichen velleus; Lederhandel, -händler; Lederhandschuh; Lederhart; Lederhaut, Lederharte, -artige Haut, nam. die zwischen der Fett- und Nephaut liegende Umkleidung des Körpers; Lederholz, Dirca; Lederhose; Ledertäfer, *Carabus coriaceus*; Ledertalt, zur Lederbereitung; Ledertäse, holländischer Käse; Ledertoller (das); lederschiff; Ledertauer, züchtiger; lederweich; Ledermert, allerlei aus Leder Gefertigtes (vgl. Riemen-, Schuhwert); Ledermurm, in der Haut des Rindviehs; ledersäh; Ledertauer, eine ledergläse Masse als Mittel gegen Husten u. ä., bereitet aus einer mit Eiweiß verfesten Auflösung von Zuder in Stißholz- oder Eibischwurzel-saft. || **Lederer**, der, —s; w.: Lederbereiter, Gerber. || **Lederhaft**, **Ev.**: 1) lederartig (ledersig). — 2) von Säuten: stark an Leder. || **ledern**: A. **Ev.**: aus Leder; übertr.: wie Leder, so säß, so hart, so unempfindlich, auch (s. Leder 3b) phyllischerhaft, langweilig, fade. — B. **W.** (veralt. ledern), tr. (1–3) und (4) intr. (haben): 1) zu Leder machen, geben; übertr.: durchprügeln. — 2) mit Leder versehen, z. B.: Eine Pumpe ledern, zum dichten Verschluß der Klappe (des Ventils), auch verallgemeint vom Ertrag des Leders (z. B. Sanftüberung); ferner: gelebete Saut, ledersafte (s. d. 2). — 3) (landschaftl.) mit einem Leder reinigen (abstern), z. B. Wöbel, Fensterscheiben. Vgl. fetten. — 4) ledern, d. h. phyllischerhaft sein: Was da ledert, i schmalstiert und kathebert.

**Ledig** (auch ledig gepr.), **Ev.**: frei (s. d., vgl. los), nam. von früher darauf stehendem oder es beschwerend; unbefreit, ungehindert durch etwas: 1) mit Ergänzung, im Genit. oder auch zum. mit von: Des Sames werdet ihr ledig. 6.: Los und ledig (von) der Sünde, usw. — 2) alleinstehend, wo der Sinn nach dem zu Ergänzendem sich verschiednen gestaltet: a) los von Beschwerendem, Fesseln dem: Der sei mein Sekt, ihr aber sollt ledig sein; Der Bischof hat euch ledig. Schwab. / b) insonderheit: unverheiratet, frei vom Eheband, von Familie; landschaftlich